

Marien-

würmchen.



M. von Olfers

BIII 6, 2867 R
WA

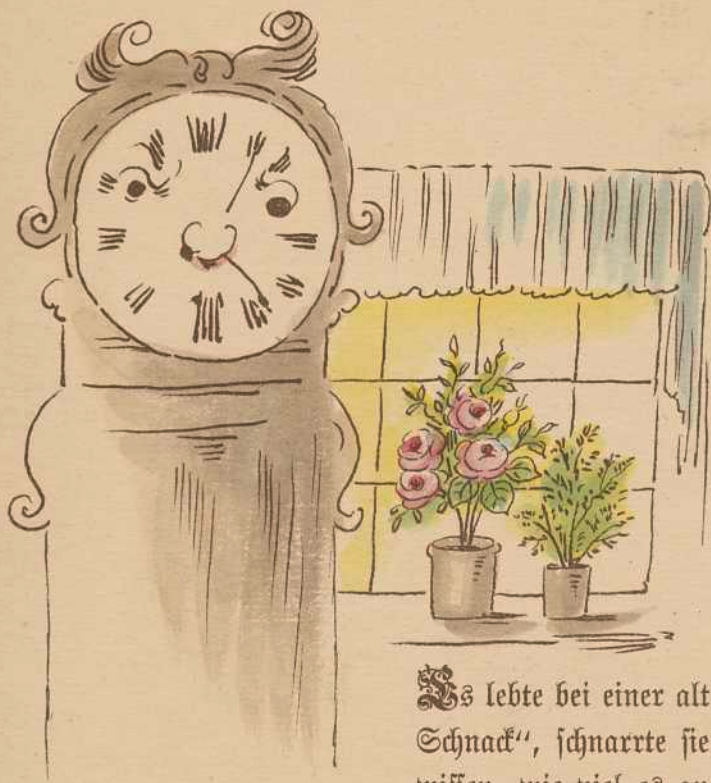


(30-46MA 7097)

[1898]

Marienwürmchen will reisen, will etwas
erleben; wozu hat es sonst seine Flügel
bekommen.





Es lebte bei einer alten Wanduhr. „Dummer Schnack“, schnarrte sie, „hier kannst du immer wissen, wie viel es an der Zeit ist, was willst du mehr?“ „Hölzerne Person!“ dachte Marienwürmchen, „was weiß die von der Welt.“



„Ich will hinaus, ich witt're Himmelsluft.“

Hoch flog's, so hoch es konnte.

„Der Himmel ist mir zu hoch“, meinte es, „und es ist sehr zugig droben, ich werde lieber auf Erden bleiben“ — aber o weh! grad' in ein Vogelnest gerieth's, gierige Schnäbel öffneten sich, es zu verschlingen.

Zum Glück entstand Zank, da
entkam's.

„Dacht' ich doch nicht, daß
es so gefährlich in der Welt
wär'!“ seufzte es und glättete
seine zerknitterten Flügelschen.

„Komm' zu mir!“ rief die
Bilie, „ich schütze dich! bei mir
kannst du mitten in der Welt
ruhig leben.“





„Sicher, aber langweilig“, sagte Marienwürmchen nach einer Weile, „ich will mehr seh'n! Jetzt fliege ich zur Sonne.“

„Ist nichts als ein Klumpen Feuer“, brummte Herr Brummfliege, „verbrennst dir die Flügel. Komm' mit mir, hab' eine köstliche Suppe auf dem Herd, die wollen wir mit einander ausessen.“



Riecht das nicht herrlich? Es waren noch zwei Freunde da; sie setzten sich auf den Kesselrand. „Komm' doch“, riefen sie, aber Marienwürmchen roch's bedenklich, und den Herren stieg der Dampf so in die Nase, daß sie das Gleichgewicht verloren und plötzlich alle drei in die heiße Suppe fielen. „Pfui“, meinte Marienwürmchen, „solche unsaubere Gesellschaft! mit der mag ich gar nichts erleben.“



Weit, weit flog Marienwürmchen, bis an das Meer — das war grauig schön. Aber da lagen viele kleine Gefährten zerzaust, halb todt — angstvoll schrie es: „Meer, du bist mir zu groß, um hier etwas zu erleben, ich bin ja so klein, so klein“.

Eiligt lief es davon, und die weißen Schaumköpfe brüllten ihm nach.



Er mattet setzte es sich in einer Stadt auf eine Fensterbrüstung.
„Weißt du auch, wo du bist?“ frug Frau Spinne, die ihr Netz drinnen hatte. „Dies ist ein Museum. Hier kannst du viel erleben. Unser Professor setzt dich in Spiritus, dann wirst du berühmt und alle Welt starrt dich an.“ Aber Marienwürmchen hatte keine Lust, berühmt zu werden.



Betrübt flog es von dannen. „Giebt es denn für unsereins gar nichts Hübsches zu erleben?“ „O ja“, sagte ein andres Marienwürmchen, „aber für uns nicht in der weiten Welt — komm', ich bringe dich in das Stübchen der Ruhme Guteruh, da erleben wir alle Tage etwas Schönes.“

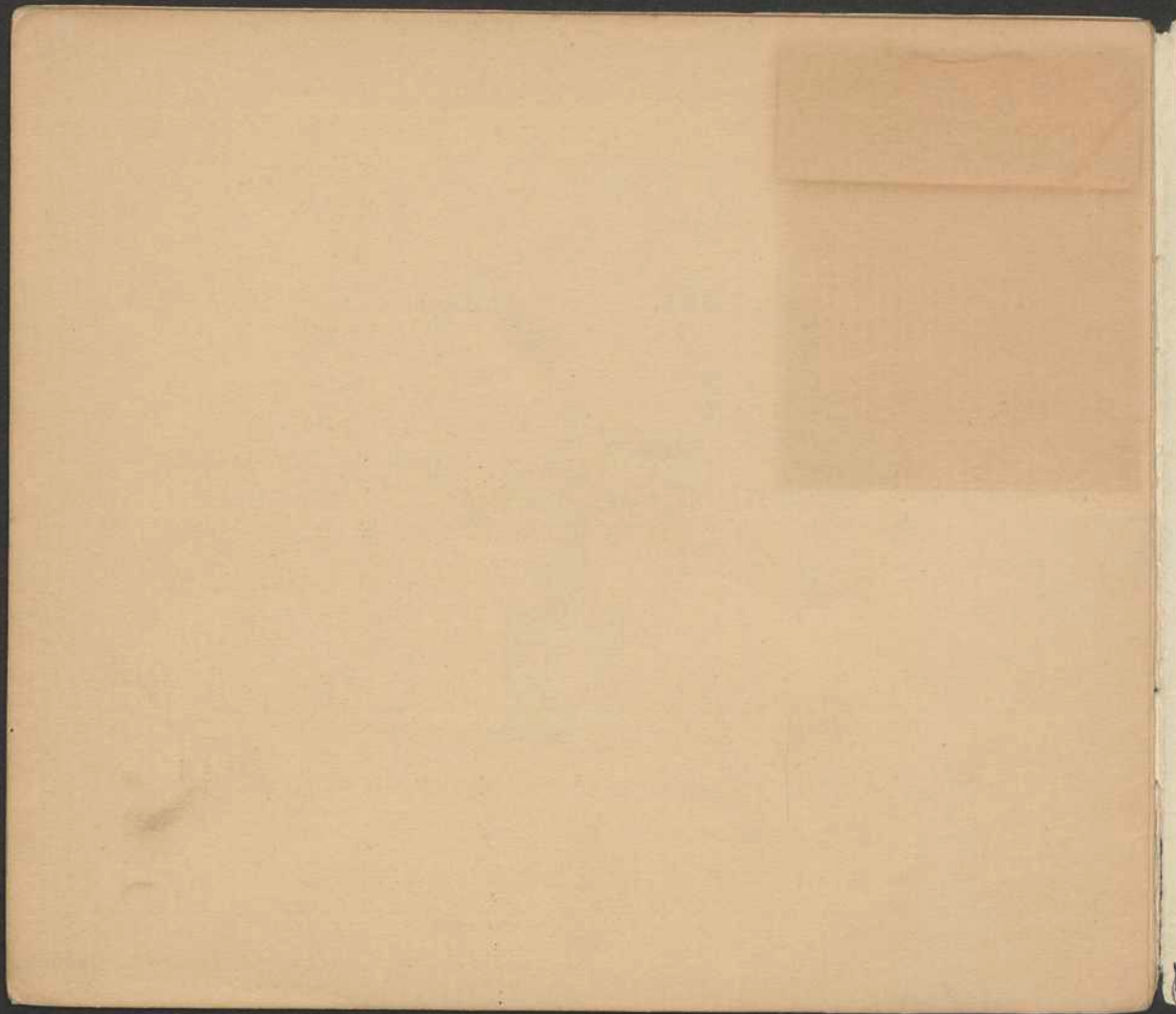


Aber was war das! Daher
war's ja ausgezogen.

Dort stand die gute alte
Wanduhr — sie schlug g'rad'
eins — „bumm — warst du
dumm.“



Nun besorgten sie mit einander Ruhme Guteruhs Fenstergarten, waren nützlich, zufrieden, erlebten auch alle Tage etwas. Wenn man ein Marienwürmchen ist — ist eben die weite Welt zu groß, und je stiller und enger der Kreis, in dem man lebt, je besser.



B III 6, 2867R

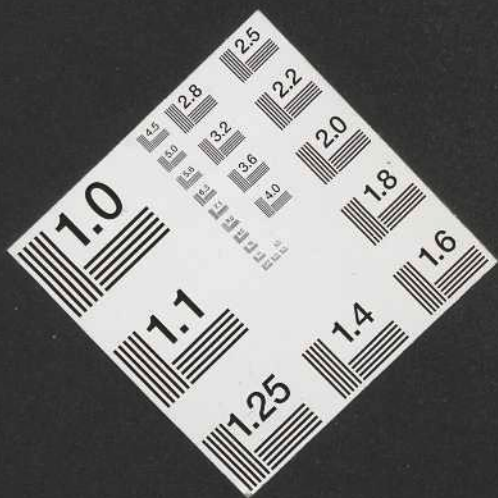


Marientwurmchen will reisen, will etwas erleben; wozu hat es sonst seine Flügel bekommen.



x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz